

Die Hipster-Bildungsbürgerin

Präsentation Pappboxen vom Asia-Imbiss können Kunst sein, wie Charlie Stein an der Kunstaka beweist. Ingmar Volkmann

Immer wieder tauchen auf einmal Insignien der Gastronomie auf, die stellvertretend für einen bestimmten Lebensstil stehen. Der Kaffee-zum-Mitnehmen-Pappbecher weist seinen Benutzer als Zeitgenossen aus, der keine Zeit zu verlieren hat. Früher konnte man Kaffeeklatsch, heute muss man Arbeitsverdichtung, also schnell im Vorbeigehen getrunken. Mit dem Kaffeepappbecher verwandt ist die Pappbox vom Asia-Imbiss, die man in Stuttgart in großer Zahl rund um die Königsbau-Passagen beobachten kann. Auch hier gilt scheinbar: Wer die Ente süß-sauer in der Pappbox ordert, hat es eilig und will besonders großstädtisch daherkommen.

Dass Pappboxen nicht nur Müll, sondern auch Kunst sein können, zeigt Charlie Stein noch bis zum morgigen Sonntag bei der Ausstellung der Staatsexamina im Studiengang künstlerisches Lehramt an der Stuttgarter Kunstakademie, bei der 24 Studenten ihre Werke präsentieren. Steins Projekt ist interkulturell, international - und auch ein bisschen durchgeknallt. Die 27-Jährige hat ein halbes Jahr in Shanghai studiert und in dieser Zeit 60 Lunchboxen gesammelt. 'Ich habe ganz unterschiedliche Menschen auf der Straße angesprochen, sie gebeten, ihre gebrauchten Pappboxen zu signieren und habe die Behälter anschließend ausgewaschen, um die Boxen in Bezug zu setzen mit klassischem chinesischem Porzellan', erklärt Stein. Dabei sei es ihr auch darum gegangen, zu zeigen, wie sehr sich die Alltagskultur in China verändert hat. 'Ich war vor zehn Jahren zum ersten Mal in China. Da war alles noch viel traditioneller. Mittlerweile ist die Take-Away-Mentalität aber auch dort längst angekommen.'

Wenn Stein von ihren Erlebnissen in Shanghai erzählt, möchte man sofort in den nächsten Flieger steigen, so anschaulich und gleichzeitig unaufgeregt erzählt die Künstlerin. Dabei nimmt sie sich selbst erfrischend wenig ernst ('Mittlerweile beschäftige ich mich so gerne mit Porzellan, dass mein geistiges Alter wohl eher bei 50 liegt') und schafft es, ein doch recht abstraktes Kunstwerk anschaulich zu erklären. 'Ich studiere ja neben der Kunst Politikwissenschaften an der Uni Stuttgart. Mein Ansatz ist also ein soziologischer: Ich habe 60 Interviews geführt, in denen ich versucht habe, einen kleinen Ausschnitt des rasanten chinesischen Wandels abzubilden.' Um diesen Wandel noch besser zu verstehen, hat Stein in China ganz nebenbei noch ein bisschen Wirtschaft studiert.

Wie es soweit kommen konnte? 'Ich stamme aus der tiefsten Provinz des Welzheimer Walds. Auf der Schule war es für uns das Größte, am Limeskastell heimlich eine rauchen zu gehen. An China hätte ich damals nicht im entferntesten gedacht', so Stein. Mit 13 habe sie dann aber am Max-Planck-Gymnasium in Schorndorf angefangen, freiwillig Chinesisch zu pauken. 'Zu einer Zeit, in der keiner wusste, dass das mal nützlich werden könnte. Ich habe das als Kind eher als meine ganz eigene Geheimsprache angesehen.'

Heute spricht sie nach eigenen Angaben 'gebrochen Chinesisch' und hat ein nimmermüdes Interesse für das Reich der Mitte entwickelt. 'Das Land ist nicht mehr so hermetisch abgeschlossen wie früher, gerade die Subkulturen werden stark durch das Internet beeinflusst und wandeln sich schnell.' Subkultur ist ein Thema, das ihr auch in Stuttgart am Herzen liegt. Sie bewegt sich in den hiesigen Clubs, kuratiert Ausstellungen und trauert schon jetzt um das Ende der Kreativspielwiese Waggons am Nordbahnhof. 'Von solchen Orten gibt es viel zu wenige in Stuttgart. Hier handelt man zu oft nach dem Motto, 'da muss jetzt was Richtiges hin, was gescheit isoliert ist'.

Letzte Frage: Wie bringt man eigentlich 60 Pappboxen unbeschadet von Shanghai nach Stuttgart? 'Das war kein Problem, die kann man ja toll stapeln. Schwieriger zu transportieren war die moderne Ming-Vase, die ebenfalls Teil der Installation ist. Die habe ich aber keine Sekunde aus den Augen gelassen. Ich bin eben eine Bildungsbürger-Spießerin', sagt Stein.

Diese Kategorisierung trifft indes nicht ganz zu. Bei Stein handelt es sich um die Vertreterin einer ganz neuen Spezies, die man im Auge behalten sollte: Die Expertein für Globalisierung anhand von Lunchboxen ist eine Hipster-Bildungsbürgerin.


Grafikbeschriftung: <beschriftung> Foto: Achim Zwegarth </beschriftung>

Quelle:	Stuttgarter Zeitung - Stadtausgabe, 19.10.2013, S. 24
Ressort:	Stuttgart
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	54937C27B3005B1C64118B9109E4BB55

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/443/document/STZ__54937C27B3005B1C64118B9109E4BB55

Alle Rechte vorbehalten: (c) Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH